

NEWSLETTER

Erscheint ca. alle zwei Monate.

Interessierte geben uns bitte über roessli-krinau@gmx.ch ihre e-Mailadresse bekannt, wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf!
«Hübts guet u häbet Sorg»!

Gruss und Dank!

Wir bedanken uns für Ihre Kundentreue, welche Sie uns hoffentlich für bessere Rössli-Zeiten bewahren. Danke für Ihre Mundpropaganda für unseren Gasthof.

«Usem Rössli-Chuchichäschtli»

Nicht zuletzt, um dem Grundgedanken der Genossenschaft Rössli gerecht zu werden haben wir gekämpft, jede neue Situation mit Elan geprüft und Alternativlösungen gesucht.

Uns war (und ist) wichtig, dass wir eine Anlaufstelle für Krinauerinnen und Krinauer sein dürfen und ihnen wie unseren geschätzten Gästen von «ausserhalb» eine gemütliche Gaststube mit abwechslungsreichen und frischen Gerichten und auch den einen oder anderen speziellen Umtrunk anzubieten.

Um unseren Gästen eine gemütliche Atmosphäre mit ausreichend Abstand anbieten zu können, wurde die Gaststube umgestaltet. Während dem ersten Lockdown wurde zudem die Wände im Betrieb neu gestrichen und die Holzstühle abgeschliffen und neu lackiert.

Die Vorhänge im vorderen Teil der Gaststube wichen frischen Café-Stores und auf den Tischen finden sich stets wieder neue Überraschungen als Beschäftigung für unsere Gäste. – So sie denn kommen würden, respektive kommen dürften.

Wir beneiden weder den Bundesrat noch das BAG für seine schwierige Aufgabe, mussten sie doch erneut einen Extrementscheid fällen, welchen die Gastronomie wie aber auch alle dahinterstehenden Branchen empfindlich in ihrer Existenzfähigkeit gefährdet. Uns hätte gut gefallen, wenn die harsche Botschaft wenigstens von einem «Giimeli» Empathie begleitet gewesen wäre – doch so etwas darf man wahrscheinlich von Menschen in solchen Lohnklassen nicht erwarten.

Da wir uns weder als «Beiz», noch als durch die Massnahmen des Bundesrates mit frühzeitigem Versprechen betreffend der Verlängerung des Lockdowns für uns Gastgeber als «planungssicher» betrachten, mussten wir Fazit ziehen und schweren Herzens den Entscheid fällen, dass unser vielseitiges Take-Away ab sofort wie im Bereich «Besonderes» beschrieben reduziert werden muss.

Die vielgepriesenen staatlichen Hilfen sind an unserem Betrieb leider immer wieder vorbeigeflossen, beim ersten Lockdown, weil unser Betrieb ein paar Tage «zu jung» war (Unterstützung wurde erst ab einjährigem Betrieb gewährt. Beim zweiten sind die Auflagen durch unseren Kleinbetrieb leider erneut nicht einzuhalten.

Ohne Unterstützung wird es auch für uns nicht weitergehen. Wir sind für jeden Tipp dankbar, wo und wie wir für uns und unser Rössli Hilfe finden können.

Wir bieten Ihnen auch weiterhin Nachbarschaftshilfe (Einkaufsservice, Mahlzeitendienst während Quarantäne etc.) an und hören auch gerne einfach mal zu, wenn Kummer und Sorgen plagen oder wenn die Einsamkeit zu sehr bedrückt. Rufen Sie an oder schreiben Sie uns – was uns anvertraut wird, bleibt auch bei uns! Wir freuen uns mit Ihnen auf eine hoffentlich bald wieder gesellschaftstaugliche Zeit!

Rössli-Limerick

Ds Krinau herrscht ä bsungeri Rueh
S'heig mit ämene Bundesrat bsungersch
z'tüe
hett doch däh us dr Verzwüiflig use
entschiede, dass es üüs tuet gruuse
Drum isch's so ruehig, ds Rössli isch
ZUE!

Veranstaltungskalender:

- Aktuell sind keine Veranstaltungen möglich

Besonderes:

Servicezeiten Take-Away

auf unbestimmte Zeit!

Neue «öppis zum Mitnäh»-Gäste können sich ab vier Personen Take-Away—Speisen in Absprache mit Wirt Carlo zusammenstellen, Eine Reservation mindestens 2 Tage vor der Konsumation ist zwingend erforderlich.

Unsere treuen Stammgäste (Take-Away) bedienen wir gerne wie bisher (s. auch S. 2).

Im ganzen Rössli wie auch auf der Terrasse herrscht Maskenpflicht für die Abholung von Take-Away,

Die Masken müssen selber mitgebracht werden.

Rössli-Zukunftsvisionen

- Themenabend «Mystisches Dinner» - lassen Sie sich überraschen!!!
- Dichterschütli – ein Anlass für Schreibende und Interessierte
- Candle-Light-Dinner der besonderen Art auf unserer wunderschön gestalteten Terrasse

Wir trauern

um unsere Lieblingsgäste, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden:

- Annj Grob, Krinau; 21.03.1929 – 30.11.2020
- Werner Faust, Wattwil; 02.02.1930 – 28.12.2020

*Abschiednehmen
mitunter so schwer
mitunter doch nötig
doch trotzdem so schwer zu ertragen*

*Ich wünsche Dir in der Stunde des Leidens
Tröstendes und Kräftigendes
damit Du zulassen kannst
was zugelassen werden muss
Danaë Moser*



Der Blick zum Horizont ist frei, den Weg dahin vermögen wir aktuell nicht zu erkennen.

feini
Erläbnischuchi.ch

Wir haben sehr viel versucht, um mit unserem «gluschtigen» Take-Away ein frisches Tages-Angebot als Dienstleistung für Krinau und Umgebung aufrecht zu halten.

Die Umstände (Betriebskosten) zwingen uns dazu, unseren Gasthof vorübergehend ganz zu schliessen.

Unsere Stammgäste, welche regelmässig und mit einer Reservation der Gerichte mehrere Tage vorher Take-Away bezogen haben, werden wir sehr gerne auch während der Schliessung nach Absprache mit Take-Away-Gerichten verwöhnen.

Neue «öppis zum Mitnäh»-Gäste können sich ab vier Personen Take-Away-Speisen in Absprache mit Wirt Carlo zusammenstellen, Eine Reservation mindestens 2 Tage vor der Konsumation ist zwingend erforderlich.

Es wird vorderhand weder fixe Tages- noch Sonntagsmenues geben.

Danke für Ihr Verständnis!

Wir freuen uns mit Ihnen auf bessere Zeiten.

Carlo und Daniela

Gasthof Rössli
Dorf 140
9622 Krinau
071 988 57 66
roessli-krinau@gmx.ch



Es war einmal ein alter Mann. Der lebte ganz allein im Wald in einer kleinen Hütte und wahr sehr, sehr glücklich. Jeden Tag saß er auf einer Bank vor seinem Häuschen und startete vor sich hin. Er hörte nicht wie die Vögel sangen, er spürte den Wind nicht, der mit den Blättern der Bäume spielte, er fühlte nicht die Sonnenstrahlen auf seiner Haut, er roch den würzigen Tannenduft nicht, und er sah nicht, wie die Tiere des Waldes immer wieder zutraulich herankamen.

Er hielt den lieben langen Tag den Kopf gesenkt und dachte nach. Seine Gedanken kreisten immer nur um eine Sache. Warum, so fragte er sich wieder und wieder, warum nur war die Prophezeiung der schönen Fee nicht in Erfüllung gegangen? Dabei war der Fall doch ganz klar. Seine Mutter hatte ihm die Geschichte oft erzählt. Damals, als er vor vielen Jahren in dem tausend Jahre alten Wasserschloss, in der Mitte des Waldsees geboren wurde, damals, genau eine Stunde nach der Geburt, hatte plötzlich eine Fee an seiner Wiege gestanden.

Sie hatte wunderschöne lange Haare, erinnerte sich seine Mutter. Fein und schimmernd wie Spinnweben, auf die die Sonne scheint. Und sie hatte ein Lächeln auf den Lippen, das jeden, ob Mann oder Frau, dahinschmelzen ließ. Was die Fee dann gesagt hatte, das hat sich der Mann genau gemerkt, zu oft hatte es ihm seine Mutter, die nun natürlich längst gestorben war, wiederholen müssen. Am Ende des Regenbogens liegt ein großer Schatz für dich. Genau diese Worte hatte die Fee zu dem Säugling gesprochen. Dann war sie verschwunden.

Kaum war er alt genug, hatte der Mann auf der ganzen Welt nach diesem Schatz geforscht. Er war von Land zu Land gereist, hatte in den Bergen nach Edelsteinen, in den Flüssen nach Gold gesucht, und er war nach versunkenen Schiffen auf den Meeresgrund getaucht. Es war ein wildes, abenteuerliches Leben gewesen, voller Ungeduld und Gier. Doch den Schatz, nein, den hatte er nie gefunden. Er war arm wie eine Kirchenmaus geblieben, und sein Erbe, das schöne Wasserschloss, fiel an seinen jüngeren Bruder, weil er sich nie darum gekümmert hatte.

"Am Ende des Regenbogens, so ein Unsinn!" pflegte er regelmäßig am Ende seiner Grübeleien zu sagen und misstrauisch in die Hütte zurückzukehren, um sich schlafen zu legen.

So lebte er dahin, bis eines Tages etwas geschah. Es hatte tagelang geregnet, doch plötzlich war mit Macht die Sonne durchgebrochen, obwohl es noch etwas nieselte. Der alte Mann saß mal wieder mit gesenktem Kopf vor seiner Hütte und zertrat wütend eine kleine Blume. Doch plötzlich veränderte sich das Licht, und der alte Mann schreckte auf. Und da sah er es. Ein riesiger Regenbogen spannte sich über den Wald, hoch über die höchsten Wipfel der Bäume. Ein Regenbogen in den schönsten Farben, so prächtig, wie er es noch nie gesehen hatte. Und das Ende des Regenbogens zeigte genau auf ihn.

Ja, der alte Mann saß direkt am Ende des Regenbogens. Da kam ihm die Erleuchtung. Der Schatz am Ende des Regenbogens, das war er selber. Der alte Mann begann zu weinen. Er ging in seine Hütte und weinte drei Tage und drei Nächte lang.

Dann trat er wieder heraus. Er holte tief Luft und spürte, wie das Leben in ihn zurückströmte. Er fühlte sich um Jahrzehnte jünger. Er sah auf den Boden und bemerkte einen kleinen Käfer, der auf den Rücken gefallen war. Er bückte sich und drehte ihn behutsam herum. Dann blickte er hoch und nahm wahr, dass der Himmel leuchtend blau war.

Da wusste er, dass ein langes, glückliches Leben vor ihm lag.

